Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 18 (1975)

Artikel: Die Pfarrei Madiswil 1810

Autor: Huber-Frey, J.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE PFARREI MADISWIL 1810

Die Chronik des Kirchturm-Neubaus von J. J. Huber-Frey herausgegeben von Paul Huber

Staatsarchivar G. Kurz sei. hat sich in seiner Schrift «Bilder aus der Geschichte von Madiswil»[1] bereits eingehend mit der Geschichte der alten, ursprünglichen Kirche und dem Bau der neuen befasst, dabei aber den Bau des heutigen Turmes, der erst 30 Jahre nachher erfolgte, nur kurz gestreift. Da seither eine Abschrift des Protokolls zum Kirchturmbau vom 16. April 1810 gefunden worden ist[2], die G. Kurz nicht bekannt gewesen sein konnte, möchten wir dessen Schilderung des Madiswiler Kirchenneubaus von 1778 noch durch den Inhalt dieses Protokolls zum Turmneubau von 1810, das im «Fastenstein gegen Sonnen, Mittag und Abend in einer Putallen» eingemauert worden ist, ergänzen[3].

Die alte, ursprüngliche Kirche, nach Kurz eine der ältesten im Kanton Bern, muss schon vor der Gründung des Klosters St. Urban Anno 1194 bestanden haben. Etwas altersschwach schon ist sie 1776 einem heftigen Unwetter zum Opfer gefallen. Ein ungewöhnliches Hagelwetter hatte alle Fenster eingeschlagen, dazu ein gewaltiger Sturm das Dach abgedeckt, so dass sich in Anbetracht dieser Verwüstung und bereits vorher bestandenen Baufälligkeit ein Neubau aufdrängte. In ihrer Bittschrift an die Hohe Regierung in Bern machte die Gemeinde besonders darauf aufmerksam, dass die Kirche nicht nur in allen Teilen reparaturbedürftig, sondern auch viel zu klein geworden sei, was unbedingt nach einem Neubau rufe. Mit Hilfe von Staat, Gemeinde und Privatpersonen wurde nun der Neubau, d.h. vorerst nur das Kirchenschiff 1778 in Angriff genommen, der Turm dagegen, der unter dem Sturmwetter auch stark gelitten hatte, nur notdürftig ausgebessert, nachdem die Gnädigen Herren in Bern das gewünschte Darlehen von 2000 Pfund «aus verschiedenen Gründen und Bedenken» verweigert hatten. Das kam dann 20 Jahre später den Franzosen zugute, die die damals wohlgespiesene Berner Staatskasse dann auch gründlich leerten. Der alte Turm überdauerte aber nur noch die üble Zeit des Untergangs des alten, stolzen Bern. Er war nach und nach so baufällig geworden, dass 1809 die Glocken heruntergelassen, an einem Gerüst im Kirchhof aufgehängt und so geläutet werden mussten. Eine Glocke war zudem unbrauchbar geworden und musste

ersetzt werden, was zusätzliche Kosten von 1400 Kronen verursachte. Ein Neubau des Turmes war nun unumgänglich geworden. Dieser sollte eine Höhe von 72 Fuss erhalten, damit er zu dem 30 Jahre vorher erstellten neuen Kirchenschiff passe. Die Kosten ohne Fuhrungen waren auf 2600 Kronen veranschlagt. Weil die Gemeinde 1805 ein neues Schulhaus bei der Kirche für 300 Schüler und Wohnungen für die beiden Lehrer auf Kosten des Kirchengutes hatte erstellen und zudem den Spittel instand stellen müssen, waren die Kapitalien auf 8856 Kronen zurückgegangen. Die Gemeinde sah sich daher gezwungen, erneut an den Staat zu gelangen, diesmal mit mehr Erfolg. Auf Empfehlung des Oberamtmannes von Aarwangen, Siegmund Emanuel Hartmann, der der Gemeinde und ihren Behörden bei dieser Gelegenheit ein schönes Lob erteilte, bewilligte der Kleine Rat am 10. Januar 1810 einen Beitrag von 500 Franken alter Währung an die Kosten des Turmbaus, was ungefähr den 13. Teil des Voranschlages von 2600 Kronen oder 6500 alte Franken ausmachte, womit heute kaum mehr ein so stattlicher Kirchturm gebaut werden könnte. Ein solcher käme zu dieser Zeit schätzungsweise wohl sicher auf gegen 300000 Franken zu stehen. Doch lassen wir nun das Protokoll vom 16. April 1810 selber zum Worte kommen:

«Protokoll

Kirchturm-Bau der Kirchchöri Madiswyl, im Oberamt Aarwangen, Kantons Bern in der Schweiz.

Bau- oder Maurermeister ist *Johannes Manger* zu Langenthal, mit Hülfe der wackeren Tiroler, und andern Kunstverständigen Maurer- und Steinhauer-Gesellen.

Zimmermeister: *Jakob Gigax* von Thunstetten, angesessen in der Gemeinde Rohrbach.

Am 16. Aprill 1810, sage am Sechszehenden Aprill Achtzehenhundert und Zehenden Jahr, ist der erste Eckstein zum Fundament gelegt worden. Am 23ten dito der erste Eckstein zum Fasten.

Wie schön ist dieser Thurm geziert
Mit Hirsernsteinen aufgeführt,
Die Kirche selbst geholfen hat
Mit ihrem schönen Kirchenschatz

Die hohe Regierung des Kantons Bern
Thät unser Flehen gnädigst erhörn,
Mit L 500 Sie uns beschänkt,
Welche zu diesem Bau wurden verwendt,
Aus dem schönen St. Waltburgswald,
Wurde dieser Hälm auch hergestellt,
Der Thurm soll nun geweihet seyn,
Zu Gottes Ehr und uns zum Heil.
Sein Nahme hochgeehret werd
von allen Menschen auf der Erd.
Hallelujah.

Die Kirchgemeinde Madiswyl bestehet aus dem Dorf Madiswyl selbst, dazu gehören Wyssbach, Mättenbach, Ghürn, Ober- und unter Byssegg, Ober- und Niederrippiswyl, Roschbach. Im Dorfbezirk sind Einhundert Häuser und in den dazu gehörigen Ortschaften auch Einhundert, allso in der ganzen Kirchhöri 200 Häuser und ohngefehr 1500 Seelen. Sage Zweyhundert Häuser und Fünfzehenhundert Seelen.

Es sind Fünfunddreissig einheimsche Geschlechter, die einten heissen oder nennen sich Dorfburgerliche, und einiche Kirchhöribürgerliche. Dorfbürgerliche sind: Ammann, Bracher, Bühler, Güdel, Hasler, Haug, Huber, Hubschmid, Jäggi, Jantzer, Ingold, König, Ledermann, Lantz, Mäder, Rämy, Räber, Tanner, Wälchli, Wydli.

Obige Geschlechter besitzen Gemeinheiten in Erdreich und Waldungen, Weidrecht auf der Steinlen und Grossmatt, und für die Waldungen und Erdreich haben sie viele Kaufbriefe, haben einen Seckelmeister und eigne Viers, die jeder Sechs Jahr im Amte stehen.

Der Burgerlos sind jetzt dato 133. Es ist zu bemerken, dass nicht alle vom Geschlecht Haug, Jäggi, Lantz und Wälchli Dorfburger sind; sondern einiche zu den Kirchhöriburgern gehören.

Kirchhöriburger Geschlechter sind Bützärger, Haas, Jäggi, Kessler, Lantz, Murgenthaler, Mühlithaler, Marbot, Haug, Peyer, Rutschmann, Rickli, Schneebergef, Scheidegger, Schärer, Schäär, Siegrist, Wälchli und Zulliger.

Allgemein ist das Armen- und Kirchhörigut, das Kirchgut, der Gebrauch des Wucherstiers und des Wucherschweins; das Schulhaus und was dazu gehört. Hintersäs Haushaltungen sind dato in der ganzen Kirchhöri 75. Jede soll jährlich 4 Fr. Hintersäsgeld zahlen.

Dermal regierender *Oberamtmann* ist *Siegmund Emanuel Hartmann,* Mitglied des Grossen Raths und Burger von Bern.

Pfarrherr und Seelsorger, Diener göttlichen Worts der rein evangelischen, reformierten, christlichen Religion: Herr David Rudolf Lutz von Bern.

Vorsteher und Vorgesetzte der Gemeinde wie sie im Chor angeschrieben: Jakob Ammann, Gerichts-Statthalter; Jakob Güdel, Gerichtssäs und Grichtsweibel; Hs. Jakob Ledermann, Gerichtssäs im Dorf; Hs. Ulrich Lantz, Grichtssäs zu Mättenbach; Jakob Wälchli, Grichtssäs zu Oberrippiswyl; Joseph Haug, Grichtssäs und Chorrichter im Dorf; Hans Wälchli, Chorrichter zu Wyssbach; Hs. Jakob Räber, Chorrichter im Dorf; Hans Rickli, Grichtsäs zu Wyssbach; Joseph Bracher, Chorrichter zu Niederrippiswyl; Jakob Ledermann, Grichtssäs im Dorf; Peter Zulliger, Chorrichter von Wyssbach; Johannes Hubschmied, Grichtssäs im Dorf; Ulrich Scheidegger, Chorrichter im Ghürn; Andreas Hubschmied, Chorrichter im Dorf.

Kirchmeyer: Jakob Haug im Dorf, als innern und Ulrich Ledermann zu Mättenbach als äusseren Kilchmeyer.

Siegrist und Chorweibel: Hans Räber, alt 80½ Jahr.

Hauptausgeschossner zu Besorgung des Kirchthurmbaus: Hans Bracher im Dorf als President; Ulrich Wälchli, Schuhmacher allda; Johannes Hasler, alt Grichtssäs, allda; Melchior Ammann zu Mättenbach, und Caspar Leüthi zu Wyssbach.

Etwas weniges über *Handel und Gewerb*, Preis der Lebwaar und Lebensmittel: Die Juchard gut Ackerland giltet 2 bis 300 Kronen[4], oder 500 Gulden, der Gulden zu 15 Batzen. Das Maad gut Madtland 5 bis 600 KR. oder 1000 Gulden. Die Reisten 7 bis 8 Batzen. Der hiesige Flachs 9 bis 10 Batzen. Zehen Schneller, oder das Tausende Garn 9 bis 12 Kreutzer. Das 3 bis 4 Jahr alte Pferdt im Durchschnitt 54 Neuthaler, der Nth. zu 40 Batzen. Ein Paar 3 Jahr alte Ochsen auch 54 Nth. Ein halb Jahr altes Schwein 4 Nth., der Müdt Dinkel oder Korn 70 Batzen, der Müdt Haber à 12 Mäs 50 Batzen, das Maas Roggen 8 Batzen, das Pfund Rindfleisch 7 Kreutzer, das Pfund Anken 4 Bz. 2 Kreutzer, die Maass Lantwein 6 bis 8 Bz., die Maas Milch 6 Kreutzer[5].

Einich wenige Merkwürdigkeiten:

Anno 1784, Sage Eintausendsiebenhundert Vier-und Achtzig ging die Sonne blutroth auf und nieder und hatte den ganzen Tag keinen Schein, den ganzen Tag hindurch war es wie ein dicker Nebel und heiss ohne Regen.

Krieg, Aufruhr, Blutvergiessen viel,
Uns die blutrothe Sonn ankünden will,
Theurung, Hunger und grosse Noth!

Auch so gar Königen und Fürsten Tod;
Ryche und Repupliken wurden umgewehet
Das alles haben wir gesehet und gehöret.

Anno 1785 war es gar ein langer Winter. Der Schnee lag von St. Niklausentag bis E: 16. May. Darauf erfolgte eine sehr schlechte Ernd.

Anno 1795 hat der Müt Korn oder Dinkel gegolten 9 Kr. oder 225 Bz. Ein Paar 3 Jahr alte Ochsen 30 Dublonen. Ein Pferdt auch 30 Dublonen. Das Pfund Fleisch 10 bis 12 Kreutzer.

Beyliegend wird seyn ein Silberstück, heisst Bernfünfbäzler, 20 Kreutzer, oder 50 Rappen. Item 1 Batzen, thut 4 Kreutzer, oder 10 Rappen. Ein halben Batzen, 2 Kreutzer, oder 5 Rappen. Endlich ein Kreutzer, oder 2½ Rappen.

Diss hat geschrieben sehr in Eil
Weil Samuel Ammann es haben will
Joh. Jakob Huber Schullehrer allhier
Alt Sechs und Fünfzig Jahr noch mehr.
Den Leser ich erinnern will
Dass alles hat sein Zeit und Ziel
Mein Leib bald wird in Staub verwehet
Wo denn das Zeitliche aufhöret.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, sie werden ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

Alles Gott und unserem Heiland zu Ehren!

Madiswyl, am 26ten April 1810.

Bis dahin ist diese Schrift im Fastenstein, gegen Sonnen, Mittag und Abend unter dem Eckstein im Thurm in einer Putallen eingemauret. — Am 20. Augst ist der letzte Gurt, oder das oberste Gsims, worauf die Windbergen stehen, gesetzt worden. Also ist der Thurm vom 16ten April bis 20ten Augst, in einer Zeit von vier Monaten und vier Tagen aufgemauret worden und zwar unter der Leitung des eingangs gemelten Maurermeisters *Johannes Manger,* durch die vier wackern Meistergesellen, *Joseph, Johannes* und *Andreas Schoder*, Gebrüder und Andres Bircher, alle von Landegg aus dem Tiroll gebürtig. Steinhauer für den Fasten Gurtung Tagliechtern und Eken sind: *An-*

toni Hindel von Rheinfelden, Meistergesell, *Jakob Manger,* des Maurermeisters Sohn, und *Antoni Hammerer* von Reuthi aus Pragetz. Handlanger, welche die Steine herbey geschaft, waren zwei Tiroler. Pflastermacher *Johannes Müller* von Wölfelingen Cantons Zürich, Pflasterträger Antoni Hirzel von Dornach, und zuletzt, als es in die Höhe kam, andre Handlanger mehr.

Von dem Mauerwerk.

Das Maurwerk des Thurms ist jetzt fertig und aus
Und lasst sich mit Lusten beschauen.
Vom Boden zum obersten Gsimse hinauf,
Hoch vier und Siebenzig Schuhe,
Vier Meistergesellen das Maurwerk vollbracht
Und halfen noch schlepben die schwaresten Lasten,
Und fuhren ganz muthig die Treppen hinauf,
Vom Morgen bis Abends da es hört auf.
Ganz lustig giengs dann auch die Treppen hinab,
Wenn es bey dem Gurtungsatz einen Trunk gab.
Viel Herren, viel Bauren, Jungfrauen und Knechte,
Jünglinge und Kinder von beyden Geschlächten
Kamen von Nahe und Ferne herbey,
Zu sehen wie künstlich die Grüste doch seyn
Bey aller der Arbeit das Glück uns anlachte,
Die Obhut des Höchsten uns allzeit bewachte
Dass keinem, nicht einem ein Haar wurd versengt,
Gott hat ja das alles zum besten gelenkt
Darfür sey Ihm Lob, Preis und Ehre gegeben,
In diesem und auch in dem Ewigen Leben.
Amen.

Folgen die Zimmerleute.

Am 13ten Augustmonat erschien der eingangs gemelte Zimmermeister *Jakob Gygax* mit zwölf raschen Zimmergesellen und hüben an den Hälm abzubinden, den vier- und fünfundzwanzigsten dito wurde der Hälm unter einer grossen Menge Zuschauern, die von. Nahe und Ferne herbey ströhmten, aufgericht. Der Zimmermeister legte die schönsten Proben seiner bekannten Geschicklichkeit ab, und seine erfahrnen Gesellen wetteiferten da zu seyn, wo sie dem Himmel am nächsten und die Gefahr am grösten zu seyn schien.

Biedere Hausväter und Jünglinge mischten sich unter die Zimmerleute um ihnen Hand zu bieten und andere liessen sich als Lastträger gebrauchen. Alles horchte auf die liebliche Stimme des Zimmermeisters und so ward der Hälm unter dem Beystand Gottes in Brüderlicher Eintracht aufgericht. Als die Arbeit aufgehört versamleten sich die Vorgesetzten, die Ausgeschossenen, die Zimmerleute, die Hausväter und viele Hausmütter, wie auch viele Zuschauer aus andern Gemeinden in die Kirche, wo dann von dem Schulmeister eine Abdankung gehalten und zum Beschluss dem grossen Gott zu Ehren der Fünfundzwanzigste und der Hundert und Fünfte Psalm zu Drey bis Vier Stimmen auswendig abgesungen wurden.

In der folgenden Wuche und fürderhin verfertigten die Zimmerleute die Glockenstühle und das Eingebäude, thaten die Glocken und das Zeit in den Thurm, machten das Geleut zurecht und Sonntags den 23ten Herbstmonat hat es das erste Mahl im neuen Thurm zum öffentlichen Gottesdienst zusammengeleutet.

Indessen machten die Decker *Jakob Rämy* zu Madiswyl, *Heinrich und Joseph Scheidegger* von Wyssbach und *Joh. Ulrich Ammann*, Thurmdecker und Spängler von Herzogenbuchsee die Dachung samt der Pschlächt; Joseph, Jakob und Joh. Ulrich Bracher, Schreiner zu Madiswyl haben das Dach mit brauner Oelfarb angestrichen, das Sechsschüige Klafter Dach ohne den Sturz kostet 118 Batzen, haltet 18 1/9 Klafter.

Am Wintermonat setzte der Zimmermeister den Knopf, den Stern und Halbmond auf den Hälm, folglich der Hälm vollkommen ausgemacht.

Jetzt ist der Halm ganz hergestellt,
Samt dem Thurm ein Gebäude
Von Jakob Gigax wohlbestellt,
Dem kunsterfahrenen Meister.
Die Glocken und das Kirchenzeit
Hat er mit grosser Gschicklichkeit
Auch in den Thurm gesetzet.
Der Knopf, der Stern und der Halbmond
Die hoch gegen die Wolken stehn,
Hat er auch aufgesetzet.
Die Gsellen die voll Dapferkeit
Voll Muth und Unerschrockenheit
Haben Ihn gut unterstützet.
Jetzt ruft der Hallen Glockenschall
Die Gmeinds-Einwohner überall
Zum schönen Gottesdienste.

Lobsinget, Lobsinget allgemein
Und setzt nie in Vergessenheit
Die grosse Gottesgüte,
Dass bey dem drohenden Unglück,
Da ist zerbrochen der Flaschenstrick
Ihr all bewahret seyd blieben.
Dess grossen Gottes Gütigkeit
Die uns bewahret jederzeit,
Sey hoch und Theur gepriesen,
Amen.

Da die Akörd und Conten noch nicht eingeloffen, kann man den Kosten noch nicht im gantzen wissen, man wird dann selbiges in der Kirchenrechnung finden.

Da der eingangs gemelte Herr Pfarrer Lutz im Frühjahr gestorben, so ist jetzt an seine Stelle als Lehrer und Seelsorger der hiesigen Gemeinde der Wohlerwürdige Herr *Samuel Scheürmeister,* Burger von Bern, seines Alters 30 Jahr, getreten.

Anno 1779, also vor 31 Jahren ist die hiesige Kirche erbaut worden. Maurermeister war *Hans Wolf,* Weibel von Lotzwyl und Zimmermeister *Samuel Trösch,* gebürtig von Thunstetten, eingesessen zu Madiswyl.

Etwas aus dem Alterthum und Vergangenheiten in der Kirchgemeinde Madiswyl.

Anno 1391 hat, laut einem alten Brief und im Dorfbuch eingeschrieben, ein Kirchencolekteur den Zehenden von Mättenbach und Orbach angesprochen. Daraufhin wurde viel Kundschaft aufgeführt und haben unter freyem Himmel geschworen, dass sie nichts anders wissen, weder der Zehenden von Mättenbach gehöre den Leuthen und Kirche zu Madiswyl. Hierauf ist ihnen dieser Zehenden frischer Dingen wieder zugesprochen worden; derselbige wird bis auf den heutigen Tag und endsgemelten Dato in den Kirchenspeycher gesamlet und meistenteils den Armen Leuten jeden ersten Freytag im Monat zu Almosen ausgetheilt.

Anno 1531 hat Sebastian von Stein seinen Theil Kirchensatz an die Kirchmeyer zu Madiswyl verkauft, laut Kirchuhrbar.

Madiswil, Idylle beim Pfarrhaus. Säulenbrunnen von 1700.
Aufn. H. Scheidiger, Langenthal

Die sog. «Zehntchrääze» am Kirchenspeicher von Madiswil.
Aufn. H. Scheidiger, Langenthal

Anno 1559 vertauschte der hochwürdige Abt von St. Urban, des Kantons Luzern Ihr Rechtsame und andern Grechtigkeiten, so sie an der Pfrund Madiswyl hatten, denen von Bern an Knutwyl im Kanton Luzern, so Bern vorher besessen hatte.

Anno 1556, am 16ten Augstmonat ist das Dorf Madiswyl zum grossen Nachtheil der Burgerschaft verbrunnen. Weil nach alter, wahrhafter Leuten Aussag gar viel Schriften verbrunnen, welche hin und wider vertheilt bey den Vorgesetzten gelegen. Auch soll der jetzt zu Langenthal exestierende Wuchenmarkt vor der Feuersbrunst hier in Madiswyl gewesen seyn, wovon man sichere Kennzeichen hat.

Anno 1656, acht Tag vor Michaelitag, des Abends um 9 Uhr, ist das damalige Schulhaus verbrunnen. Sieben Personen, Frau und Kinder sind im Feur umgekommen. Der damalige Schulmeister hier, Maritz Zur Linden, war ein Burger von Zofingen. Hierauf wurde ein altes Haus gekauft und für ein Schulhaus auf den Platz gestellt, welches für ein Schulhaus gebraucht worden bis Anno 1805. Weil es aber wegen Vermehrung der Kinder allzuklein und dazu unbequem und Baufellig war, so wurde Anno 1804 unter Hochoberamtlicher Bewilligung eine Gmeind gehalten und auf die dringenden Vorstellungen des Wohlehrwürtigen Herrn Pfarrvikars *Friederich Freudenberger* erkennt: Das Alte zu verkaufen und ein Neues auf den Platz zu stellen. Einige wollten steinig, andere hölzig. Weil aber die Steinen so schwäär, so mussten sie unten liegen und das Hölzige hatte den Vorzug.

Anno 1805 wurde nach Ostern das Alte abgebrochen und durch den Zimmermeister Jakob Gigax und Maurermeister *Samuel Meyer* ein Neues auf den Platz gestellt. Alles gieng Munter und glücklich vonstatten, äussert dass *Jakob Rutschmann* ob dem Holzschleifen, im Kirchenwald seyn Bein gebrochen und unglücklicher Weise lebenslang lahm seyn musste. Am 24ten Wintermonat gleichen Jahres ist von dem damaligen Schulmeister *Joh. Jakob Huber* die erste Kinderlehr und so fort im neuen Schulhaus Schule gehalten worden. Zu diesem Schulgebäude sind aus dem Kirchengut Sechshundert Kronen bares Geld und Siebenzig Stöck Laden- und Bauholz aus dem Kirchenwald verwendet worden; nach alter Uebung wird das Schulhaus aus dem Kirchengut unterhalten. Es sind auch schon freywillige Steüren geflossen, und, was nicht hinreichend war, wurde durch allgemeine Tällanlagen ersetzt. Wer freywillige Steuren gegeben und wie viel, auch wie viel der ganze Betrag der Kosten ist, wird man im Kirchenrechnungsbuch finden.

Etwas von den Gemeinheiten und Gemeindgüter der Dorfburgerschaft Madiswyl

Anno 1801 wurden die besten Allmentplätzen, als da sind: Das Fiechtemoos, das Längermoos, Steinlenmoos und Kreutzbünten für eine Probzeit von zehen Jahren vertheilt und die Brachfelder aufgehoben. Die übrige Allment wurde unter Bedingnussen eines darüber gemachten Reglements geweidet. Die Gmeinweid auf dem Kornfeld, Grossmatt und Steinlen wurden ohne Bedinge nach alter Uebung beybehalten.

Im gleichen 1801 wurde die lange Brügg im Oberdorf gemacht, vorher musste man durch die Bäche fahren, und war sehr unbequem.

Anno 1810 ward die Nutzung der Gmeindgüter, allerdings auf gleichem Fuss für 10 Jahr aufs neue bestätiget, und wegen einigen Abänderungen ein neues Reglement gemacht.

Wegen einreissender Holztheure und Holzmangel wurde anno 1804 erkennt: Der Hunzengütsch bis an die Brüggenweid zu Wald aufwachsen zu lassen; ist ohngefehr 35 Jucharten und ohngefehr 8 Jucharten in dem Bonisberg. Der übrige Weidgang im Bonisberg ist aufgehoben und das Land dem *Johannes Jost*, Bauer auf dem Bützbergweidhoof für 10 Jahr hingeliechen um den jährlichen Lehenzins der 140 Kronen, oder 350 Schweizerfranken. Dieser Zins soll zu einem neuen Fund angelegt werden; es sind wirklich zu Gunsten der Dorfburgerschaft zwei Stück Wald angekauft worden.

Anno 1805 musste ein jeder der ein Holzlos erhielt, auf dem ihm angewiesenen Platz eine Eich setzen und der Nahme und No. dazu machen. Im gleicher Jahr wurden zum besten der Dorfburgerschaft auf der Fiechtermoos Allment 30 Bir und Apfelbäum gesetzt, ein Dorf burger Namens *Samuel Ammann* hat sie bezalt, der Baum à 4 Bz., sind schön gewachsen, aber im Winter von den Hasen sehr beschädigt worden.

Anno 1806 liessen die Viersleut auf den Alimenten 140 Kirschbäume setzen, das Stück kostete fünf Kreutzer, der Dorfsekelmeister hat sie bezahlt.

Anno 1774 kostete das Klafter tannig Brennholz zwanzig Batzen. Um diese Zeit ist noch eine sogenannte Weitweidung; die Weidwaar und Pfärt habne offenen Gang vom Fiechtenmoos bis an die Melchnauergränzen, Breitacher, Busswyl, Stäckholz, Kleinroth, an Roggwyl, Langenthal und Lotzwyl Gränzen. Zu dieser Weidung haben Recht die Dorfburger zu Madiswyl, die Bewohner im Breitacker Busswyl, Stäckholz, Kleinroth, Sängi und Gutenburg. Ist fast überall mit Tannholz bewachsen, gehört theils der Ob-

rigkeit, theils denen Gemeinheiten und vieles den Partikularen und Privatpersonen.

Dieses 1810te Jahr hatte einen spaten Sommer, aber lieblich und wenig, aber starke Donnerwädter, an einichen Orten starken Hagel und Regengüsse. Der Hagel fuhr über Rohrbach, Wyssbach, Härmendingen und Gondiswyl, an den letzten Orten war der Hagel so stark, dass er das zum Einsamlen allerdings reiffe Getreid ganz zu Boden schlug. Das Dorf Madiswyl wurde auch bedroht, aber es wurde ihme verschont und hatte hier eine spate und nasse Ernd, aber es gab reichlich aus, der Dorfzehnden hat gegolten 165 Bernmüdt zu 12 Mäas und 11 Müdt Zugemües in Korn Roggen, Haber, Gersten und Erbsen.

Der dissj ährige Herbst und sonderheitlich der Weinmonat war sehr schön und warm, man fand an vielen Orten Apfel und Kirschenblust, der Wein wurde zimlich gut, aber wenig, hat im ganzen aufgeschlagen, der Most gilt hier 6 bis 8 bz. die Frucht hat seith dem Frühjahr viel aufgeschlagen, der Müdt Dinkel gilt jetzt 100 Batzen, der Haber 70, das Maas Roggen 12 bz. Napoleon der Kayser in Frankreich und König in Italien hat die Kolonialwaren gänzlich verbotten und auf die im Lande sich befindlichen eine Tarifmässige Abgabe gelegt, so dass das Pfund Caffe[5] 34 bz., das Pfund Zucker 38 bz., der Pfäffer 36 bz. kostet undsoweiter.

Etwa vor Einhundert Jahren sind die Erdäpfel in unser Land kommen, man pflanzte anfänglich nur in Krautgärten und jetzt in grosser Mänge auf den Feldern und Einschlägen. Das Maas gilt im Durchschnitt 3 bz. Der Pfunkle ist erst etwa vor dreissig Jahren in hiesige Gegend kommen, man pflanzte anfänglich wenig und jetzt Felder und Einschläge voll.

Nicht alle Neuerungen im Landbau- und Landwirthschaft sind schädlich, sondern oft von grossem Nutzen. Nur die Neuerungen in Religionssachen, nemlich die falsche Aufklärung und Christusleugnerey und Christushass sind höchst schädlich!»

Mit diesen Worten schliesst Joh. Jakob Huber den Anhang zum eigentlichen Protokoll über den Bau des Madiswiler Kirchturms, das im Fastenstein Anno 1810 eingemauert worden ist. Möge nun unsere schmucke, neuerlich noch durch ein stilgerechtes Vordach auf der westlichen Schmalseite glücklich ergänzte Kirche, wie ihre Vorgängerin, über Jahrhunderte hinweg weiter auf dem Kirchhügel thronen und als Ort der stillen Einkehr und Besinnung dienen.

Anmerkungen

[1] Siehe Schrift von alt Staatsarchivar G. Kurz: «Bilder aus der Geschichte von Madiswil», Seiten 25—45.

[2] Verfasser des Protokolls: Joh. Jakob Huber-Frey, gelb. 1753, gest. 1810 Salomons, Oberer Schullehrer, Chorrichter, Gerichtssäss und Munizipalitätspräsident von Madiswil von 1798 bis 1803.

[3] Die Abschrift des Protokolls ist von Walter Ammann sel. im elterlichen Hause unterhalb der Dorfschmiede gefunden worden, der sie seinerseits seinem Vetter Jakob Ammann sel., der sich für Antiquitäten und alte Schriften interessierte und solche sammelte, überlassen hatte. Der Vater des ersteren hatte das Heimwesen laut Grundbuch 10 von 1848—1852, Seiten 177 f. dem damaligen Besitzer, alt Unterstatthalter Johannes Huber-Hasler, abgekauft. Dasselbe hatte schon vor ihm seinem Vater, dem obgenannten Lehrer Joh. Jakob Huber-Frey, dem Verfasser des Turmbauprotokolls und dessen Vorfahren seit Generationen gehört, was erklärt, dass die Abschrift später gerade in diesem Hause gefunden worden ist.

[4] Vergleiche mit den heutigen Preisen: Es ist zwar ein schwieriges Unterfangen, ein einigermassen richtiges Verhältnis finden zu wollen. Es müssten dazu so viele Faktoren in Betracht gezogen werden, dass der Umfang dieser Arbeit gesprengt würde. Zudem sind die Preise in letzter Zeit so stark in Fluss geraten, dass man füglich schon von einer Inflation reden könnte und die errechneten Zahlen bald überholt sein dürften. Immerhin sollen nachstehend doch interessehalber den im Protokoll aufgeführten landwirtschaftlichen Preisen von 1810 diejenigen gegenübergestellt werden, die heute gelten und die gemäss Schreiben des Schätzungsamtes des Schweizerischen Bauernverbandes vom 26. 6. 74 gegenwärtig gehandelt werden: In Madiswil wird heute für landwirtschaftliches Kulturland ausserhalb des Baugebietes Fr. 5.— per m^2 bezahlt, für Wiesland etwas weniger. Daraus ergibt sich pro Jucharte Ackerland ein Preis von Fr. 20 000.— (1810: 200—300 Kronen, oder 500 Gulden), für Wiesland Fr. 15 000.— (1810: 500—600 Kronen, oder 1000 Gulden). Zugpferde spielen in Madiswil wohl keine so wichtige Rolle mehr, wie in früheren Zeiten. Der Preis für eine Freibergerstute bewegt sich heute um die Fr. 4000.— (1810: 54 Neuthaler). Für 3 Jahre alte Ochsen existiert kein Markt mehr, sie werden nur noch gemästet und erreichen dabei nur noch ein Alter von 1½ Jahren. Sie erzielen so bei einem Gewicht von 550 Kilos einen Kilopreis von Fr. 5.10.

Wenn man heute einen 3 Jahre alten Ochsen von ca. 900 kg verkaufen wollte, so würde der Metzger wahrscheinlich ca. Fr. 4000.— dafür bezahlen, für zwei also ca. Fr. 8000.—. Die Produzentenpreise für junge Masttiere betragen Fr. 8.10 bis Fr. 9.90 pro kg Schlachtgewicht. Mit Rindfleisch des Jahres 1810 muss aber wahrscheinlich eher das Fleisch älterer Kühe verglichen werden. Dafür bezahlen die Metzger gegenwärtig Fr. 3.— bis Fr. 4.40 pro kg. Ein schlachtreifes Mastschwein ist heute ca. ½ Jahr alt, wiegt ca. 105 kg und kann für rund Fr. 430.— verkauft werden (1810: 7 Kreuzer das Pfund). Der Uebernahmepreis für unpasteurisiette Milchzentrifugenbutter beträgt heute Fr. 14.20 pro kg (1810: 4 Batzen und 2 Kreuzer per Pfund).

Dinkel oder Korn, nicht entspelzt	Fr. –.78 p. kg (1810: 70 Batzen p. Mütt)
Hafer	Fr. –.53 p. kg (1810: 50 Batzen p. Mütt)

Jahrbuch des Oberaargaus, Bd. 18 (1975)

Madiswil. Alter Speicher im Oberdorf. Aufn. H. Scheidiger, Langenthal

Mattenlandschaft zwischen Lotzwil und Madiswil. Aufn. Val. Binggeli, Langenthal

Roggen Fr. –.72 p. kg (1810: 8 Batzen p. Mäss)
1 Mütt à 12 Mass entspricht ca. 168 Liter (wäre 96 Batzen p. Mütt)

[5] Verhältnis der alten bernischen Münzen um 1828 (nach Friedrich Heldmann) Siehe auch Jahrbuch des Oberaargaus 1970, Seite 109, und 1971, Seite 149.

Taler à 4 Livres	Kronen	Gulden	Livres = alte Fr.	Pfunde	Bazen	Kreuzer
1	1 3/5	2 2/3	4	5 1/3	40	160
	1	1 2/3	2½	3 1/3	25	100
		1	1½	2	15	60
			1	1 1/3	10	40
				1	7½	30
					1	4